

Bezugs-Verträge
vierteljährlich für Dresden den Betrag von 2,50 M., für andere Städte 3,00 M., halbjährlich 5,00 M., jährlich 10,00 M. (ohne Postgebühren).
Kassenzahlung: Dresden, Postfach 1000, 10. Juni 1915.
Kassenzahlung: Dresden, Postfach 1000, 10. Juni 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/60.

Telegraphische Adressen:
Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche
Telephonanschlüsse: 25 241.
Nachdruckgebühr: 200 Hl.

Anzeigen-Preise
Kontingente von Anzeigen bis 1000 Hl. bis 10 Uhr. Sonntags nur 1/2 Preis. Die einseitige Zeile (10 Hl. bis 10 Uhr) bis 10 Uhr. Die einseitige Zeile (10 Hl. bis 10 Uhr) bis 10 Uhr. Die einseitige Zeile (10 Hl. bis 10 Uhr) bis 10 Uhr.

Die deutschen Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich.

Feindliche Angriffsversuche im Westen und Osten. — Die innere Krisis in England. — Schwierigkeiten der Munitionsbeschaffung in Russland. — Große Verluste der Feinde vor den Dardanellen. — Die Neutralität Bulgariens und Spaniens.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Nordwestlich von Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Reime erstickt. Westlich von Souchez in der Gegend der Zuckerfabrik erlangten die Franzosen kleine Vorteile. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampfe südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Vorstoß südlich von Schutterne scheiterte. Im Verlaufe der letzten Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend Souain und nördlich von Furlus in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden nördlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in Breite von etwa 200 Metern erklimmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet; ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer fielen dabei in unsere Hand.

Im Westteile des Priesterwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitze des Gegners.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Szawle setzten die Russen nektern unserem Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen; es wurden nur kleine Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage betrug hier 2250 Gefangene und zwei Maschinengewehre.

Gegen unsere Umlaufbewegungen östlich der Dubissa setzten der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel, vom Feinde unbelästigt, in die Linie Botogola—Joginie ausgedehnt.

Südlich des Njemen nahmen wir bei den Angriffen und der Verfolgung seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen. Ferner erbeuteten wir 2 Bahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Przemysl ist die Lage unverändert. Aus der Gegend von Mikolajow—Khatyn (südlich und südlich von Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Der Angriff wird von Teilen der Armee des Generals v. Linzinger in Linie Litwin (nordöstlich Drohobycz)—Dniestr—Abschnitt bei Turawno abgewehrt.

Ostlich von Stanislaw und bei Halicz sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

(W. T. B.) Oberke Oberleitnung.

Die deutschen Vergeltungsmaßnahmen.

kl. Im Verfolg der gemeldeten deutschen Vergeltungsmaßnahmen wurden 1500 französische Gefangene aus dem Gefangenenlager Ohrdruf in das Moor- und Kulturgebiet zur Arbeit übergeführt.

Das Gefangenenlager auf Corsica aufgehoben.

Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, ist nach einer Mitteilung der Berliner amerikanischen Botschaft das Gefangenenlager von Casablanca auf Corsica aufgehoben worden. Die Zivilgefangenen sind nach Algès im Departement Gard übergeführt worden. Nach einer weiteren Mitteilung der amerikanischen Botschaft wird das Gefangenenlager in Montlouis aufgehoben. Die Zivilgefangenen sind nach Algès, die Kriegsgefangenen bis auf etwa 100 Soldaten, die anderswohin gebracht werden sollen, nach Cette und Calres übergeführt worden. (W. T. B.)

Voincaré in Verdun.

Nach einer Reutersmeldung ist Präsident Voincaré am Sonntag in Verdun angekommen. Er besuchte das im Boeure bei Eparses, im Priesterwalde und im Allouvalde eroberte (1) Gelände, verteilte Orden und wünschte den Truppen zu ihren Erfolgen und ihrer Ausdauer Glück. Am 8. kehrte er nach Paris zurück.

Die Stimmung im belgischen Heere.

In der amerikanischen Monatschrift „The Century Magazine“, Mainummer 1915, wird folgender Auszug aus dem Briefe eines Pariser Korrespondenten veröffentlicht: „Es herrscht bittere Feindschaft zwischen der belgischen und der französischen Armee. Vöngst sind viele Fälle von Verrat unter den belgischen Offizieren vorgekommen, die offen erklärten, es sei jetzt im Interesse ihres Vaterlandes, mit Deutschland gemeinsame Sache zu machen. Ich bin der Ansicht, die ich hier ausspreche, absolut sicher. Belgische Offiziere, die wegen Verrats verurteilt wurden, haben vor ihrer Erschießung erklärt, daß sie im besten Interesse ihres Vaterlandes gehandelt hätten. Auch herrscht Unstimmigkeit zwischen den Mitgliedern der belgischen Regierung in Havre. Verzweifelte Anstrengungen werden gemacht, Wanderwege und andere Sozialisten bei der Stange zu halten. Das ist nicht etwa leichtfertiges Gerede meinerseits oder Gerücht, sondern das sind Dinge, von denen ich mich selbst habe gründlich überzeugen können.“

Die amerikanische Note.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach zweitändigem Gedankenaustausch mit dem Kabinett über die Note an Deutschland erklärte Wilson die Mitteilung, daß die Note fertig sei und wahrscheinlich heute Donnerstag abgeschickt wird. Der Präsident stellt in Rede, daß eine größere Verzögerung eintrat, als bei einer Note von solchem Gewicht natürlich ist. Die deutsche Note, die für den Angriff auf die „Gulllight“ Schadenersatz verspricht und um weitere Aufklärungen über den Vorfall mit der „Gulllight“ ersucht, wird vom Präsidenten nicht als unbefriedigend angesehen, aber die beiden Fragen hätten nichts mit dem Hauptgrundsatz zu tun, für den die Vereinigten Staaten eintreten: nämlich, daß Amerikaner auf unbewegten Kaufschiffen — welcher Nationalität immer — in Sicherheit nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden müssen, ehe ein zur Prisse gemachtes Schiff vernichtet wird.

Ein Washingtoner Bericht des „Evening Sun“ verneint, offenbar auf Grund guter Informationen, daß die amerikanische Note irgend eine Andeutung enthalten wird, wonach die Vereinigten Staaten mit dem Bivervand die Frage der Lebensmittelblockade besprechen würden. Man könne mit Bestimmtheit mitteilen, daß die Vereinigten Staaten nur mit Deutschland verhandeln werden. (W. T. B.)

Der Militärtrupp Argans.

h. Die „Morningpost“ teilt über die Meinungsverschiedenheiten in der letzten Kabinettsitzung nach folgendem mit: Das Kabinett war einig in der Beurteilung des vom Präsidenten ausgearbeiteten Programms. Es bestand nur über die Art der Ausführung eine Verschiedenheit der Ansichten zwischen der Mehrheit des Kabinetts und dem Staatssekretär. Bryan vertrat die Meinung, es sei angebracht, Deutschland mitteilen zu lassen, daß Amerika über das Faktagebiet material bezüglich des Untergangs der „Lusitania“ zu unterhandeln bereit sei, wie Deutschland es verlange. Die Mehrheit des Kabinetts aber war der Ansicht, daß Verhandlungen über die Frage, ob die „Lusitania“ bewaffnet war und Munition an Bord hatte, erst geführt werden könnten, nachdem Deutschland die Versicherungen abgegeben hätte, die der Präsident verlangte. Das kam ungefähr einem Ultimatum gleich, und dazu wollte sich Bryan anscheinend nicht ergeben.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten.

h. Von besonderem Interesse erscheint jetzt eine Korrespondenz, die in den „Times“ enthalten ist und in der der Washingtoner Korrespondent des Blattes die Stimmung des amerikanischen Volkes angesichts der gegenwärtigen Krise schildert. Der Korrespondent führt Prestimmen aus dem „Newport Herald“, der „Newport Tribune“ und dem „Philadelphia Public Ledger“ an, die alle ziemlich kriegerisch gelinmt sind und der amerikanischen Regierung vorhalten, daß sie zu langsam und zu ängstlich vorgehe. So protestiert der „Philadelphia Public Ledger“ sehr scharf gegen „das formwählende Hinziehen der Diskussion über eine Frage, die im Augenblick genau so klar ist wie an dem Tage, an dem die „Lusitania“ torpediert wurde“. Dierzu bemerkt der Korrespondent der „Times“: „Man darf solchen Meinungsäußerungen im Moment kein allzu großes Gewicht beilegen. Wenn ich nicht irre, sind sie kein Spiegelbild der allgemeinen Meinung. Während in Newport, Philadelphia und anderen Städten des Ostens, worunter merkwürdigerweise auch Boston, die Zentrale des amerikanischen Pazifismus, eine ziemlich starke Partei existiert, die da meint, daß die Vereinigten Staaten, wenn nötig, den Krieg erklären müßten, liegen andererseits keinerlei Anzeichen vor, daß der übrige Teil des Landes ein kräftiges Aufstehen wünscht. Im Gegenteil sind die Gefühle des Westens, wenn man nach dem urteilen darf, was die Presse schreibt und besondere Berichte melden, durchaus friedlich zu nennen.“

Die innere Krisis in England.

Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet aus London: Ueber die Befehung der irischen Pfordanserkette wurde in der letzten Kabinettsitzung keine Einigung erzielt. Die parlamentarischen Korrespondenten der „Daily News“ und des „Daily Chronicle“ geben zu verstehen, daß Carson, wenn Asquith nicht Campbell ernannt, aus dem Kabinett scheiden wird und vielleicht auch andere Minister, so daß der Regierung kaum etwas anderes übrig bleiben würde, als die Auflösung des Parlamentes. „Daily News“ sagen darüber: Nichts würde den Politikern in den Augen des Publikums in England und im Auslande mehr schaden als dies. (W. T. B.)

Nach einem Berliner Blatte schreibt der Londoner Berichterstatter des „Secolo“, das Konzentrationsministerium sei ein Zeichen, daß England die Gefahr erkenne und ein Militärstaat werde. Die allgemeine Beschäftigung sei im Zuge und dies sei bereits der schönste Sieg der Verbündeten. (W. T. B.)

Dalziel (liberal) kritisierte, daß Minister hinter dem Rücken des Parlamentes ihre Geschäfte untereinander zu gleichen Teilen verteilten wollten. Der Premierminister Asquith erhob dagegen Einspruch, daß das Haus sich um die persönliche Verwendung der Ministergehälter kümmern. Bei der Kommissionsberatung über die Errichtung des Ministeriums für Kriegsmunition hob Dalziel die Verleumdung des Staatssekretärs Simon hervor, daß die Verleihung einer größeren Vollmacht an den Minister oder die Frage der Mobilisierung der Arbeit nicht ohne die Mitwirkung des Parlamentes erledigt werden könnten. Simon beantragte, den Wortlaut der Bill zu ändern, so daß nur die administrative Zuständigkeit des neuen Ministeriums durch königliche Verordnung bestimmt werden soll. Eherwell sagte, die Bill könne Lord George nicht verhindern, sein in Manchester entwickeltes Programm durch Anwendung der Gesetze über die Reichsverteidigung auszuführen,

die unter seine Verwaltung fielen. Der Liberale Anderson sagte, die Rede in Manchester erwecke in der ganzen Arbeiterbewegung einen sehr ernsten Verdacht. Wenn der Staatssekretär des Innern die Versicherung gäbe, daß es nicht die Absicht des Kabinetts sei, die Gesetze über die Reichsverteidigung zur Einführung eines Staatszwanges zu verwenden, würde die Arbeiterpartei auf eine weitere Debatte der Bill verzichten. Der Generalstaatsanwalt Carson beantragte ein Amendement zur Bill, um den Begriff der Kriegsmunition möglichst weit zu fassen. Die Kommission nahm sodann die amendierte Bill an. Bei der 2. Lesung sagte der Liberale Booth, die überwiegende Mehrheit der liberalen Partei werde dem neuen Minister begehrte Unterstützung gewähren. Die Versuche, den Plan zu verfeinern, stellen nicht die Stimmung unter den Liberalen des Hauses dar. Es bilde sich der Kern einer kleinen Partei, die ausnehmend später Schwierigkeiten machen werde. Aber die liberale Seite des Hauses sei entschlossen, die Regierung zu unterstützen. Asquith dankte dem Redner hierfür und sagte, die Regierung wolle die Kritik nicht unterdrücken. Dalziel begrüßte diese Erklärung und betonte, angesichts der bekannten Tatsachen, die diese Bill im achten Kriegsmunition notwendig machen, dürfe der Minister von den Abgeordneten nicht verlangen, daß sie auf die Kritik verzichten. Das Gesetz habe die Billigung des Landes. Der Liberale Warham sagte, im Hause bilde sich eine Partei, deren Mitgliederzahl an den Fingern einer Hand heranzählen seien, die aus Freunden des Deutschen Landes bestünde. Auch dieser Redner trat für das Recht der Kritik ein. Er schlug vor, Sitzungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit abzuhalten. (W. T. B.)

Die nationalitistische Partei versammelte sich im Unterhause und nahm eine Entschließung an, in der sie sich nachdrücklich gegen die Wehrpflicht erklärte. Die Partei fühlte sich angesichts des Freischießens verpflichtet, ihre Gegnerschaft gegen die Wehrpflicht auszudrücken, und verurteilte die Versuche, das Freiwilligenwesen zu verdrängen, als infandals und verwerflich. Sie werde jedem Versuche, die Wehrpflicht einzuführen, energischen Widerstand entgegenzusetzen. (W. T. B.)

Die „Times“ berichten: Die Regierung beabsichtige, die ausstehenden parlamentarischen Arbeiten einschließlich des Etats möglichst bald zu erledigen. Es sei daher eine lange Vertagung blühen wenigen Wochen zu erwarten. Die Session werde fortauern, aber ohne lange Perioden parlamentarischer Inaktivität. (W. T. B.)

Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News“ beschreibt die Szene im Unterhause, als die Frage der Ministergehälter angehängt wurde. Das Haus war vollbesetzt und aufgeregt. Asquith geriet in einen ungewöhnlichen Zorn. Bonar Law trat neben ihm mit ernstem, beunruhigtem Gesichtsausdruck. Weiter unten lag Churchill, den Kopf in die Hände geküßt. Der Liberale Kelway rief aus, daß die Verluste an diesem Tage 100 Tote und Tausende von Verwundeten in Kländern aufweise, und sehr fort: Wir leben heimliche, verächtliche Härtchen fort. Ihr Gottes willen, befragt Euch als Briten. Sir Richard Cooper rief in den Vorn hinein: Wir leben im Schlaraffenlande und verbergen den Kopf im Sande. Ich sage Ihnen, wir gewinnen den Krieg nicht. Abgeordnete traten den Sprecher, ob die Diskussion zulässig sei. Der Sprecher sagte, sie sei zulässig, aber Weisheitslos. Warham rief: Es ist eine Teilung der Beute! Der Nationalist Swift-Wenell schrie dazwischen: Ohne das wäre die Koalition nicht einzig! Asquith sagte: Ich habe die Debatte mit Heberhöhung und Schmerz verstanden. Er wachte sich darüber, dem Hause darüber Rechenschaft zu geben, wie er sein Gehalt ausgabe. Er deutete jedoch an, daß er an einer Verteilung der Gehälter nicht teilnehme. Er setzte sich mit einer Gebärde äußerster Verachtung für die Erörterung solcher Kleinlichkeiten nieder. Frigate sprang auf und sagte: Die Minister erfüllen nur das Gebot der ersten Christen; hoffentlich erfüllen sie auch ein anderes Gebot, nämlich: Liebet Euch untereinander. (W. T. B.)

Der deutsche Luftschiffanriff auf die Londoner Docks.

Es sichern sehr doch noch manche Einzelheiten durch vom Range der deutschen Luftschiffe über London und dessen Westen und Docks. Die in London herausgegebene belgische Zeitung „Metropole“ stellt beispielsweise fest, daß mehrere Schiffsbrände zeitlich zusammenfallen mit dem Beginn der Luftschiffe. Die Regierung hat zwar, der Zusammenhang zwischen diesen Bränden und dem Luftschiffanriff sei nicht absolut erwiesen, es sei aber Tatsache, daß sie zur gleichen Zeit erfolgt sind. Aus den gerichtlichen Untersuchungen über die Todesursache bei den Opfern der Luftschiffe ergibt sich, daß die von den Luftschiffen abgeworfenen Bomben keine Explosivstoffe sind. Sie zerbrechen alle nicht, sondern alles in Brand, weil sie eine feuerliche Dige, die bis zu 5000 Grad gehen soll, verbreiten.

Ein englischer Dampfer torpediert.

Der Dampfer „Lady Salisbury“, mit Kohlen von Hartlepool nach London unterwegs, wurde bei Darwich ohne Warnung torpediert. Mehrere Mann verloren ihr Leben. (W. T. B.)

Die „Times“ mahnen zur Sparsamkeit.

Die „Times“ schreiben: Bisher haben wir durch Anleihen und Schatzscheine 500 Millionen Pfund aufgebracht. Wir werden sehr viel mehr ausbringen müssen und einen großen Teil der amerikanischen Werte verkaufen. Die äußerste Sparsamkeit ist notwendig. Man muß die Einfuhr auf das Notwendigste beschränken. Deutschlands Einfuhr hat fast ganz aufgehört, trotzdem ist seine kriegerische Leistungsfähigkeit unbeeinträchtigt geblieben. (W. T. B.)

Ein englischer General gefallen.

Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß der englische General Nugent in den letzten Kämpfen in Nordfrankreich gefallen sei. (W. T. B.)

und Lieger eingetragene Grundst. am 2. September, vormittags 10 Uhr. Das Grundst. ist nach dem Grundbuch 7,3 Nr. groß und auf 121.000 M. geschätzt. Es besteht aus einem freistehenden Wohngebäude, einem Nebengebäude und Hofraum und liegt in Dresden, Dübener Straße 59, Ecke Dübener Straße. Nach Angabe des Sachverständigen sind der Keller und das Erdgeschoss des Wohngebäudes zum Teil dauernd zum Betriebe einer Kleiderfabrik eingerichtet. Die die Kleiderfabrik dienenden Einrichtungen, deren Anwesenheit nicht besteht, sind besonders auf 780 M. geschätzt; — das im Grundbuch für Lotsewig Platz 127 auf den Namen Albert Magnus Lieger eingetragene Grundst. am 4. September, vormittags 10 Uhr. Das Grundst. ist nach dem Grundbuch 7,7 Nr. groß und auf 52.000 M. geschätzt. Es besteht aus einem halbfreistehenden Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Dresden, Dübener Straße 58; — folgende im Grundbuch für Friedrich auf den Namen Carl Richard Schardt eingetragene, in Friedrichs gelegene Bauherrschafts-Grundstücke in getrennten Verträgen am 18. September, vormittags 10 Uhr: 1. Blatt 201, 5,1 Nr. groß, Schätzungswert 4050 M., an der Dübener Straße, 2. Blatt 201, 6,1 Nr. groß, Schätzungswert 4890 M., Ecke Dübener und Hilmarsstraße, 3. Blatt 201, 7,1 Nr. groß, Schätzungswert 5025 M., 4. Blatt 201, 7,5 Nr. groß, Schätzungswert 5025 M., 5. Blatt 201, 7,5 Nr. groß, Schätzungswert 5025 M., 6. Blatt 201, 7,8 Nr. groß, Schätzungswert 5025 M., letztere vier an der Hilmarsstraße, 7. Blatt 201, 8,9 Nr. groß, Schätzungswert 7045 M., an der Hilmarsstraße, Ecke Hilmarsstraße, 8. Blatt 201, 7,1 Nr. groß, Schätzungswert 6290 M., 9. Blatt 201, 7,2 Nr. groß, Schätzungswert 6120 M., letztere beiden am Hilmarsplatz Ecke Hilmarsstraße; — folgende im Grundbuch für Friedrich auf den Namen Carl Richard Schardt eingetragene, in Friedrichs gelegene Bauherrschafts-Grundstücke in getrennten Verträgen am 18. September, vormittags 10 Uhr: 1. Blatt 201, 8,1 Nr. groß, Schätzungswert 6180 M., 2. Blatt 201, 8,1 Nr. groß, Schätzungswert 6180 M., 1. Blatt 201, 8,1 Nr. groß, Schätzungswert 6570 M., diese vier an der Hilmarsstraße, 3. Blatt 201, 9,3 Nr. groß, Schätzungswert 6900 M., an der Dübener Straße, 4. Blatt 201, 8,1 Nr. groß, Schätzungswert 6720 M., 5. Blatt 201, 8,9 Nr. groß, Schätzungswert 6880 M., 6. Blatt 201, 7,8 Nr. groß, Schätzungswert 6890 M., letztere drei an der Hilmarsstraße, 7. Blatt 201, 8,8 Nr. groß, Schätzungswert 7180 M., an der Hilmars- und Westphaler Straße, sowie am Hilmarsplatz gelegen; — das im Grundbuch des vormaligen Königl. Stadgerichtes Dresden Blatt 129 auf den Namen Carl Verhaard Lauscher eingetragene Grundst. am 25. September, vormittags 10 Uhr. Das Grundst. ist nach Angabe des Sachverständigen 2,5 Nr. groß und auf 12.100 M. geschätzt; es besteht aus Wohnhaus mit Zeitensattel, Nebengebäude, sowie Schuppen und Hofraum und liegt in Dresden, Große Königstraße 8; — das im Grundbuch für Lotsewig Platz 129 auf den Namen Johannes Emil Schröder eingetragene Grundst. am 25. September, vormittags 10 Uhr. Das Grundst. ist nach dem Grundbuch 32 Nr. groß und auf 92.000 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohn- und Schuppengebäude mit verschiedenen Anbauten, einem Wohnwohngebäude, Regelstubegebäude, Hofraum und Garten, in zum Geschäftsbetrieb und Hotelbetrieb eingerichtet, führt den Namen „Victoriahöf“ und liegt in Dresden, Victoriastraße 19.

Tagesgeschichte.

Der Seniorenkongress des preussischen Abgeordnetenhauses trat am Mittwoch nachmittag zu einer Besprechung zusammen und einigte sich dahin, dem Präsidenten zu empfehlen, die nächste Sitzung des Hauses auf Sonnabend dieser Woche einzuberufen und die zweite eventuelle dritte Sitzung des Ausschusses auf die Tagesordnung zu setzen. Man ging dabei von der Annahme aus, daß es dem Herrenhause möglich sein werde, in ganz kurzer Zeit das Ausschussesgesetz zu erledigen. Die darauf folgende Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses soll erst nach Abschluß der Beratungen des Ausschusses über das Ausschussesgesetz bzw. nach Abschluß der Beratungen der vereinigten Bundeskommision des Abgeordnetenhauses stattfinden. Nach dem Stande der Beratungen der Bundeskommision wird die Plenarsitzung des Hauses schwerlich in der nächsten Woche abgehalten werden können. (S. 15.) Die Lage in Mexiko. Das mexicanische Bureau meldet aus El Paso in Texas: General Villa behält, Carranza aufzufordern, einen Ort auf neutralem Gebiete für eine Besprechung über die Warnungsnote des Präsidenten Wilson zu bestimmen. (S. 15.)

Wetterlage in Europa am 10. Juni, 8 Uhr vorm.

Table with weather data for various European cities including Berlin, Hamburg, London, etc., with columns for direction, force, temperature, and wind.

Abweichung in Millimetern über dem Meeresspiegel ist auf die letzten 24 Stunden. Das höchste Hoch ist weiter zurückgegangen, während über der Nordsee ein neues Hoch erschienen ist. Zahllich wenig Veränderung in der Temperatur eingetreten. Mäßiger Regen zwischen dem 5. und 7. Juli hat unter dem Einfluß einer Zümmung von kaltem und trockenen Wetter. Wir werden wohl nur sehr langsam unter die Einwirkung des nachrückenden Hochs gelangen, so daß für morgen, abgesehen von Gewittern, höchstens geringe Trübungen zu erwarten ist.

Wettertelegraphische aus Wädien, 10. Juni, 8 Uhr vorm.

Table with weather data for various cities including Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc., with columns for temperature, wind, and visibility.

Barometertendenz in Dresden am 10. Juni 7 Uhr vorm. auf N.N.: 759,3. Anhebung des Barometers vom Morgen bis zum Berichtszeit: - 2,4. Die bisherige Witterung besteht weiter. Wetter melde eine Spur Niederdrückung. In Plauen und Annaberg wurde Weiterdrückung beobachtet. Die Wolken weichen heute aus Süden bis Osten. Die Temperatur ist gegen gestern morgen zumeist gesunken, während das Barometer unbedeutend gefallen ist. Es liegt jetzt wenig unter seinem Normalwert. — Meldung vom 10. Juni (bei Annaberg): Glühender Sonnenunter- und -aufgang, Himmelstönung orange; schwaches Weiterdrücken nach Süden bis Westen.

Ausflucht für Freitag den 11. Juni 1915.

Wohlfühlende Winde, meist heiter, zu warm, Gewitterneigung, sonst vorwiegend trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with water level data for various locations along the Elbe river, including stations like Dresden, Leipzig, etc.

Wasserwärme der Elbe am 10. Juni vorm. 11 Uhr: 25,9° C.

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 10. Juni. Die gestrige Tätigkeit im Wertverkehr an der hiesigen Börse war heute sehr gering und erstreckte sich nur auf kleinere Beiträge. Auf dem Ausland, verschiedene Stadlanleihen und Chemische Fabrik v. Dresden zu wenig veränderten Kursen.

Berlin. (Wirt.-Tel.) An der Fondsbörse erzeugte infolge der überhitzten Umsätze des an den Markt kommende Material einen Rückdruck, so daß die Börse eher eine schwächere Haltung zeigte. Immerhin blieb die Stimmung unverändert, was aus der festen Haltung hervorging, die die heimischen Anleihen aufwiesen. Schwächer lagen in erster Linie Kriegsmaterialwerte, ferner einige Montanpapiere. Wegen Schluß des Verkehrs befestigte sich die Haltung allgemein.

An der Berliner Getreidebörse blieb die Stimmung fast ohne nennenswerte Veränderungen. Die Preise haben sich nicht verändert. Von rollender oder greifbarer Ware lagen nur wenige Angebote vor und die kleinen Anstiege von einigermassen brauchbaren Waren fanden sehr schnell Abnehmer. Für Weizen, ausländische Gerste und Reis wurden dieselben Preise wie gestern notiert. Die Forderungen für vollwertige Hülsenfrüchte waren 1/2 Mark pro 50 Kilogramm höher. Mais und Weizenfuttermehl unverändert. Obgleich die sichtbaren Weizenvorräte in der Union und in Kanada wieder bedeutend abgenommen haben und auch die Mühlen seitweilen fastläufiger gewesen sind, war trotzdem die Stimmung in New York und Chicago schwach. Sowohl aus verschiedenen Teilen der Union wie aus Argentinien waren sehr geringe Weizenüberschüsse eingegangen, die zu größeren spekulativen Abgaben anregten. — Wetter: Heiß, schön.

Berlin, 10. Juni. Börsen-Stimmungsbild des 10. Juni. Bei andauernder Zurückhaltung konnte das Geschäft an der Fondsbörse an Ausdehnung nicht gewinnen. Trotz der geringen Umsätze war jedoch zu bemerken, daß für Bergwerks- und Huttenwerte eine feste Stimmung herrschte, während die spekulativen Kriegswerte, wie Deutsche Waffen, Patente usw., anfangs unter Realisierungen litten. Späterhin gewonnen aber auch diese eine feste Haltung und erlangten einen Teil der anfänglichen Notierungen zurück. Deutsche Anleihen blieben voll behauptet. Salinen waren still, rumanische sehr. Logisch fundiertes Geld hatte sich auf 3%, Privatdiskont auf 3 1/2% und darunter.

Rumanische Anleihen. Die Forderung der Juli-Coupons für die rumanischen Staatsanleihen ist, wie die „Tal. Nachr.“ hört, bereits vollständig in Berlin eingegangen. Die harte Nachfrage, die sich seit einiger Zeit im freien Verkehr für rumanische Renten zeigt, ist einmal darauf zurückzuführen, daß Gesandte für verschiedene Titel geschickt werden, andererseits bleiben rumanische Kapitalisten fortgesetzt Käufer, so daß die Anleihen in erheblichem Umfange den Weg in die Heimat finden.

Wirtschaftliche Notizen. Seidel & Naumann, Dresden. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates gelangte der Abschluß für das Jahr 1914 zur Vorlage. Derselbe ergibt nach Abschreibungen in Höhe von 261.751 M. einen Ueberschuß von 77.190 M. Es wird vorgeschlagen, denselben auf neue Rechnung vorzutragen. Im Hinblick auf die Außenstände, Warenlager und Beteiligungen in feindlichen Ländern werden 50.000 M. dem bestehenden Extra-Reservefonds entnommen und auf den bestehenden Konten in Reserve gestellt. Es sind noch folgende Reserven vorhanden: der ordentliche Reservefonds von 1.500.000 M., der Extra-Reservefonds von 400.000 M. und das Teilreservekonto von 250.000 M. Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. 8. M. im Lauritzgebäude in Dresden statt. Der gegenwärtige Geschäftsgang ist ein verhältnismäßig guter.

Simon Herzog & Söhne Co. in Leipzig. In dem Konfuzius der Kaufmannsfirmen Simon Herzog & Söhne Co. hat der Konfuziusverwalter vorredliche Fortschritte in Höhe von 948.251 M. und bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 11.000 M. anerkannt. Der verfügbare Reinertrag beträgt 90.000 M., woraus demnach eine Abschlagverteilung erfolgen soll. Ein früher

in Aussicht genommener Zwangsvergleich von 25 bis 25 % was von den Gläubigern nicht angenommen worden.

Ergebungsliste Dynamitfabrik Nitro-Gesellschaft in Geyer i. Sa. Die Gesellschaft verteilt für 1914 wieder 7 1/2 % Dividende.

Die G. H. Glömann & Co. Salpeterminerale Nitro-Gesellschaft erzielt im Jahre 1914 einen Reingewinn von 7.800.375 Mark (i. V. 13.215.515 M.). Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 2.047.748 M. (5.181.690 M.), ferner von Inflation und Steuern verbleibt aus dem Reingewinn ein Betrag von 5.752.627 M. (7.413.119 M.) an Reingewinn von 3.333.144 M. (4.625.298 M.), woraus, wie bereits gemeldet, 15 % Dividende (i. V. 20 %) gezahlt werden sollen, 85.895 M. (214.787 M.) Zinsenvergütung, 10.025 M. (i. V. 18.000 M.) Talonsteuer vermindert und 770.729 M. vorgezogen werden. Hinsichtlich der Verteilung eines von der deutschen Regierung angekauften Zündstoffmonopols für den Handel von Schießpulver liegen ihm heute noch keine Schlüsse zu.

Aus der Brauindustrie. Auf Einladung des Deutschen Brauer-Bundes E. V. berieten Montag, den 7. Juni d. J., in Berlin gegen 100 Vertreter des Brauer- und Malzereigewerbes sowie des Getreidehandels aus ganz Deutschland die grundlegenden Fragen betreffend die bevorstehende Getreiderente. Man war einmütig der Ansicht, daß eine Festlegung der Getreiderente nicht entbehrt werden könne und daß Höchstpreise eingeführt werden müßten. Zur Beratung der weiteren Maßnahmen wurde eine Kommission eingesetzt, die unter der Leitung des Deutschen Brauer-Bundes arbeiten wird.

Polsterverkehr. Im Reichspostgesetz ist die Zahl der Posteinhaber im Reichspostverkehr Ende Mai 1915 auf 166.793 gestiegen. (Zugang im Monat Mai 602.) Auf diesen Posteinhaber wurden im Mai gezahlt 1815 Millionen Mark (Zugang im April 1805 Millionen Mark). Bezugslos wurden 1905 Millionen Mark des Umlages gezahlt. Das Gesamtvermögen der Posteinhaber betrug im Mai durchschnittlich 256 Millionen Mark. Im internationalen Postüberweisungsverkehr wurden 5,4 Millionen Mark umgelegt.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: daß der Inhaber der Firma J. G. Seeling in Dresden, Johann Gottfried Seeling, gestorben ist und daß das Handelsgericht von der Nachfolgerverlegung Emilie Auguste Seeling geb. Müller in Dresden, die es aus dem Nachlass des verstorbenen Johann Gottfried Seeling mit der Firma Seeling in Dresden verpachtet ist; — daß die Firma Hugo Richter, Dresden, Rosenstraße 50 in Dresden fünfzig lautet: Hugo Richter, Dresden; — betreffend die offene Handelsgesellschaft G. C. Reinhold & Söhne in Dresden, daß die Procura des Betriebsleiters Georg Reinhold Schindler erloschen ist; — daß die von der Firma G. Heinrich in Dresden an Albert Arthur Brühner erteilte Procura erloschen ist.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 10. Juni. Auftrieb: 5 Bullen, 5 Kalben und Kühe, 1111 Kälber, 2 Schafe, 1288 Schweine, zusammen 2406 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. Kälber: 1. Doppeltender 110-120 resp. 145-155, 2. beste Rast- und Saugfäher 80-85 resp. 120 bis 138, 3. mittlere Rast- und gute Saugfäher 68-78 resp. 121 bis 126, 4. geringe Kälber 60-65 resp. 118-118. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 117-122 resp. 162-158, 2. Fetttschweine 127-130 resp. 162-168, 3. fleischige 102-107 resp. 137-142, 4. gering entwickelte 82-92 resp. 117-127, 5. Sauen und Ober 67-112 resp. 142-147. Ausnahmepreise über Notis. Für Rinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern und Schweinen langsam. Ueberhand: 2 Bullen.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Juni 1915.

Table with weekly bank data including Reichsbank, Reichslohnkassen, Reichsanstalt für den Reichsdienst, etc., with columns for assets and liabilities.

Reichsbank. Das Grundkapital 180.000.000 M. Ueberhand 90.550.000 M. Der Reservefonds 5.289.679.000 M. Der Betrag der umlaufenden Noten 1.427.907.000 M. Die ionische, holl. u. belg. Verbindlichkeiten 169.190.000 M. Die ionischen Passiva 169.190.000 M.

Reichslohnkassen. 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen lots Nr. 11 154, da. Korhfen Nr. 1 141, per Juli 119, per Sept. 114, Mehl 6,45-6,46.

Chicago, 8. Juni. Weizen per Juli 111, per September 108, Mais per Juli 70, per Septbr. 71, Soja per Juli 44, per September 40.

Konfuzius, 8. Juni. Kaffee Rio Nr. 7 lots 7/8, per Juli 6,94, per September 6,93, per Debr. 6,91.

Konfuzius, 8. Juni. Baumwolle lots middling 9,90, per Juni 9,51, per Juli 9,51, per August 9,51, per September 9,74, per Oktober 9,87, per Dezember 10,13, per Januar 10,18, per März 10,42. Zufuhren: 7000 Ballen. Export nach Großbritannien - Ballen, Export nach dem Kontinent 2000 Ballen.

Konfuzius, Zahlungseinkünfte usw. Außerordentliche: Schlossermeister Richard Neu, Bad Brambach. ? Zentimeterfabrikant Johann Vange, Bismarck. ? Schneidermeister Anton Friedrich Herrlein, Frankfurt a. M. Firma Karl Gustav Hillig, Inhaber Kaufmann Oskar Finckler, Freiberg, Dreißig. Kaufmann Salo Damburget, Hildesheim, C. Z. Schlossermeister Anton Drobysch, Hildesheim. Josef Bod, Inhaber eines Abzählungsgeschäfts auf Woll- und Manufakturwaren, Rannheim. Kaufmann Clemens Proyer, Rantz, Kreis Regenried. Kaufmann Max Fickert, Inhaber der Firma Hedwig Richter, Spremberg, Vaußig. ? Christian Palmer, Weinbrenner, Stuttgart. Kaufmann Karl Schwel, Weidenburg, Bayern. Kaufmann Florian Rutkowski, Jenu.

MÜLLER EXTRA MATHEUS MÜLLER*SEKTKELLEREI ELTVILLE HOFLIEFERANT SR. MAJ. DES DEUTSCHEN KAISERS UND 10 ANDERER HÖFE FÜR TRUPPEN, LAZARETTE ODER GENESUNGSHÄUSER IN FEINDES LAND STEUERFREI!

Wer in die Höhe der Welt, gemeinheitsfähig. Werbauer Bezirk m. Erfolg infolge will. d. gibt (eine Inferte d. Werbauer Tageblatt (Amtsblatt). Tages hat unbestritten im Werbauer Bezirk die größte Auflage und besitzt auch in den angrenzenden Gebieten in all. Kreisen u. besonders bei der kaufkräftigen Bevölkerung jährliche Mehr. Verteilung infolge der Abnehmerzahl, die stetig 2,96.

Nur die anerkannt beste deutsche Schreibmaschine Mercedes wird mit den deutschen Schriftzeichen, von Professor Koch, geliefert. Die eigenartige Bauart der Maschine gestattet ein sofortiges Gusswechseln der verschiedenen Schriftarten. Berlangen Sie unverbindliche u. kostenlose Vorführung durch die Hauptvertreter M. & R. Zocher, Dresden-G. Sonderabteilung für Büromaschinen: Wallstraße 1 (Postplatz)

Altbewährtes Mittel zur Auffrischung des Blutes u. Reinigung der Säfte. Paket 1,25 M. Echt m. Schutzm. „Mutter Anna“. Generalvertrieb: Königliche Hof-Apothek, Dresden. Lose n. Sächs. L. L. Adolf Hessel-Kreuzkette Tel. 16220. Ziehung 1. Klasse 23. u. 24. Juni 1915